

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 56 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltige Corpusszeile.

No. 29.

Sonnabend, den 7. März

1896.

Bekanntmachung,

das Verzeichniß von Giftfarben im Sinne der Anlagen zur Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern zu Dresden vom 6. Februar 1895, den Handel mit Giften betr.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß in den betheiligten Kreisen des hiesigen Verwaltungsbezirks vielfach Unklarheit darüber herrscht, welche der im Handel befindlichen Farben zu den Giften im Sinne der Anlagen zur obenangelegenen Verordnung gehören, ist Seiten der beiden staatlich verpflichteten Apothekereisen ein Verzeichniß der gebräuchlichsten Giftfarben unter Bezeichnung mit ihren Handelsnamen aufgestellt worden, was hierdurch unter dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß bereites Verzeichniß zur Einsichtnahme an hiesiger Kanzleistelle bereit liegt.

Meissen, am 26. Februar 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Der spanisch-nordamerikanische Konflikt.

Die cubanische Frage hat plötzlich eine Wendung genommen, welche die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Spanien und Nordamerika wegen Cuba als naheliegend erscheinen läßt. Nachdem sich bereits der amerikanische Senat mit erdrückender Mehrheit zu Gunsten der Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsfähende Macht erklärt hatte, ist nun auch vom Repräsentantenhaus der gleiche Beschluß gefaßt worden, es liegt also ein Schritt des amerikanischen Congresses vor, welcher mit einem Male die hochbedenkliche internationale Seite der cubanischen Angelegenheiten vor Augen führt. Sollte Präsident Cleveland diesen Congressbeschluß bestätigen, so würde derselbe mindestens den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und der nordamerikanischen Union zur Folge haben, dann aber wäre bei der gespannten Lage der gesamten Verhältnisse eine kriegerische Erweiterung des entstandenen Konfliktes nicht unmöglich. In den Washingtoner Regierungskreisen würdigt man denn auch die gefährliche Tragweite des Anerkennungsvotums des Congresses und bemüht sich, thätig Wasser in den schäumenden Wein der Chauvinisten des Senats und des Repräsentantenhauses zu gießen. Sollte jedoch die öffentliche Meinung in der Union die Haltung des Congresses in der cubanischen Frage billigen, so würden Mr. Cleveland und seine Minister wohl schwerlich im Stande sein, der Bewegung im Lande und Parliamente zu Gunsten der Rebellenfrage auf Cuba erfolgreich zu widerstehen.

In Spanien selbst hat die Kunde der zuerst im Washingtoner Senate ausgesprochenen Anerkennung der cubanischen Insurgenten einen wahren Entrüstungsturm gegen die Union bewirkt und zugleich eine tiefgreifende patriotische Bewegung in allen Volksschichten hervorgerufen. Der spanische Nationalstolz fühlt sich durch die neueste herausfordernde Einmischung der Yankees in die cubanischen Angelegenheiten tief gekränkt und unter dem Eindruck dieser Empfindung ist es einerseits zu feindseligen Volkskundgebungen vor der amerikanischen Gesandtschaft in Madrid und vor den amerikanischen Consulaten in Barcelona u. s. w. gekommen, während andererseits die spanische Regierung, unterstützt von der in der Nation herrschenden Erregung, schon verschiedene Maßnahmen zur Wahrung der Rechte, Interessen und Würde Spaniens in Westindien ergriffen hat. An der ersten Entschlossenheit der Spanier, ihre Stellung auf Cuba nicht nur gegenüber den Insurgenten, sondern auch gegenüber dem amerikanischen Nachbar bis zum äußersten zu verteidigen, ist nicht zu zweifeln, wenn Cuba für das Land der Kastanen verloren ginge, so würde dies einen nicht wieder zu neutralisierenden Schlag für das spanische Ansehen bedeuten, Spanien würde dann seine ehrgeizigen Pläne, als siebente europäische Großmacht anerkannt und behandelt zu sehen, für immer abgeben. Ob aber Spanien auch wirklich im Stande sein würde, Cuba nöthigenfalls durch einen Krieg mit Nordamerika zu behaupten, das bliebe freilich noch sehr dahingustellen, Spanien ist in jeder Beziehung offenbar der weit schwächere von beiden Theilen, es könnte sich in einem Kampfe mit „Olel Sam“ sehr leicht verbluten.

Zunächst muß allerdings noch abgewartet werden, ob und inwieweit sich der entstandene spanisch-nordamerikanische Konflikt ausbreiten wird. Vorläufig hat die spanische Regierung der amerikanischen wegen des Angriffes von Vöbelmassen auf das Consulat in Barcelona volle Genugthuung angeboten, auf welches Angebot man in Washington vermutlich auch eingehen wird. Die weitere Entwicklung des gesammten Zwischenfalles hängt wesentlich von dem Auftreten der beiderseitigen Regierungen ab; jedenfalls würde die spanische Regierung gut thun, bei aller gezeigten Entschlossenheit auch Mäßigkeit und weise Vorsicht zu beobachten, denn mit solchem Theaterdonner, wie ihn z. B. der in der spanischen Presse angebotene Korsarenkrieg gegen die amerikanische Handelsmarine darstellt, dürfte sie ihrer Sache gerade keinen Dienst erweisen. Was die Gerüchte von geheimen Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich behufs einer diplomatischen Stellungnahme letzterer Macht zu Gunsten Spaniens im Cuba-Kriege anbelangt, so sind sie einflusslos noch untrollierbar.

Tagesgeschichte.

Die sämtlichen früheren Reichstagsmitglieder, welche nach dem Jahre 1871 in den Reichstag gewählt worden sind, werden im Namen des Reichstagspräsidenten gebeten, an der Jubiläumfeier des Reichstages, welche am 21. d. M., Abends 6 Uhr, in der großen Halle des Reichstages stattfinden wird, theilzunehmen.

Der Prinzregent von Bayern wird sich bei den Anordnungsfeierlichkeiten in Moskau durch seinen ältesten Sohn, den Prinzen Ludwig, vertreten lassen. Prinz Ludwig wird auf seiner Moskauer Reise von zwei Generalen, zwei Adjutanten und dem bayerischen Militärattaché in Berlin begleitet sein.

Kattowitz, 4. März. In der letzten Nacht brach auf der Wische's Erben gehörigen Grube „Kleophas“ ein Brand aus. Bis Mittags 1 Uhr waren 31 Tode, darunter 2 Oberhauer, heraufbefördert. Vermuthlich befinden sich weitere dreißig Mann noch in der Grube; nach Lage der Sache ist kaum anzunehmen, daß dieselben sich noch am Leben befinden. Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt. Die Nachtschicht war gestern Abend auf dem Recktschacht 70 und auf dem Walterschacht 140 Mann stark eingefahren. Um die elfte Stunde Nachts machte sich ein brandiger Geruch bemerkbar. Im Frankenberg's Schachte war die Holzhammerung in Brand geraten und zwar vermuthlich durch die Dampfprobe einer dort stehenden Wasserhaltungsmaschine. Durch den großen Qualm war der Weg zur Ausfahrt des Walterschachtes fast abgeschnitten. Die im Recktschacht eingefahrenen Mannschaften retteten sich fast sämmtlich. Von dem Walterschachte gelangten etwa sechzig Mann, welche in der Nähe der Ausfahrt arbeiteten, an die Oberfläche, die Uebrigen flüchteten nach dem Holzschächte Schwarzfeld oder nach dem Gasserschacht, die beide etwa zweitausend Meter von den Hauptschächten entfernt sind und aus welchen eine Herausbeförderung von Personen nur durch an Seilen befestigte Kähle möglich ist. Hier befinden sich fast sämmtliche um das Leben gekommene Mannschaften. Die ersten Toden wurden heute früh 4 Uhr heraufbefördert, später wurden 4 Mann lebend heraufbefördert; dieselben hatten so viel Geistesgegenwart befiessen, sich gegen die heranziehenden Schwaden abzumämen. Der Brand wird durch Rettungsmannschaften abgeköpft. Hunderte umfingen die Schachtdöffnungen, an denen sich herzerregende Szenen abspielen. Das Unglück ist das größte Bergunglück, welches bisher in Oberschlesien vorgekommen ist. Der Betrieb der Kleophasgrube ist voraussichtlich auf Wochen gestört.

Nach neueren Berichten ist das Grubenunglück größer, als man anfänglich annahm. Bis jetzt wurden 86 Tode heraufbefördert, und noch etwa 20 Tode befinden sich, der allgemeinen Annahme zufolge, in der Grube. 23 Pferde sind erstickt. Der Brand dauert noch immer fort. Die Verwaltung hat sofort Anordnungen getroffen, daß bis zu 15 Prozent der monatlichen Unfallrente vorzugsweise an die Hinterbliebenen gezahlt werde; außerdem ist eine erhebliche Erhöhung der gesetzlichen Unfallrente in Aussicht genommen. Ferner wurden aus öffentlichen Mitteln Fonds gebildet, um besonderen Bedürfnissen abzuhelfen.

Am Montag sind in Wien die Neuwahlen zum Gemeinderathe in der zweiten Wählerklasse vollzogen worden. Auch hierbei haben die Antisemiten den Sieg davongetragen, nur, daß er nicht so vollständig ist, wie ihr Erfolg im dritten Wahlkörper. Denn während der antisemitischen Partei in letzterem alle 46 Mandate zufielen, vermochte sie in der zweiten Wählerklasse nur 32 Mandate zu erlangen, die 14 anderen Mandate verblieben den Liberalen, trotzdem dürften die Antisemiten auch im neuen Gemeinderathe die Zweidrittel-Mehrheit erlangen. Die aufgelauchten Gerüchte, es fänden zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Bodeni und Dr. Lugger Verhandlungen statt, letzterem sei nahegelegt worden, seine zu erwartende Wiederwahl zum Oberbürgermeister nicht anzunehmen und sich dafür mit dem Vizebürgermeisterposten zu begnügen, werden von anderer Seite als unbegründet bezeichnet.

Eine neue Hiobnachricht für die Italiener kommt aus

Afrika. Eine Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massauah besagt folgendes: Die Italiener griffen die Schoaner am ersten März in drei Kolonnen an. Die rechte unter General Albertone traf die ganze schoanische Armee bei Abbararima, mußte sich aber unter Beistand der Centralkolonne zurückziehen. Die Schoaner umzingen die Italiener rechts und links. Der Rückzug der gesammten italienischen Macht fand bis hinter Belesa statt. Infolge der Terrainschwierigkeiten ging die gesammte Gebirgsartillerie verloren. Die Verluste sind bisher noch unbekannt. Anstatt daß es den Italienern gelungen wäre, ihre Misserfolge von Ambaalabschi und Makalle durch einen entscheidenden Sieg endlich auszuweichen, müssen sie eine neue und dazu schwere Niederlage verzeichnen, die in ihren Folgen möglicherweise die gesammten Kolonialerwerbungen Italiens in Afrika fraglich macht. Ob unter solchen Umständen die vorige Woche von Neapel nach Massauah abgegangenen abermaligen Verstärkungen, bei denen sich auch General Baldissera, der neue Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Afrika, befindet, genügen werden, die Niederlage der Italiener bei Abbararima folgenlos zu machen, ist recht zweifelhaft.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Oculi — die Augen, heißt der morgende Sonntag in der Passionszeit aus dem Spruche: Meine Augen sehen stets auf den Herrn. Wohl dem, bei dem dies wahr ist. Die Augen sind uns gewiß dazu gegeben, daß wir niedersehen und umhersehen, aber vor Allem, daß wir aufsehen sollen. Es ist ein groß Ding um die Augen. Wir brauchen sie täglich viele Stunden, vom Morgen an, wo wir sie aufstehen, bis zum Abend, wo wir sie zuthun, ohne uns groß darüber Gedanken zu machen, wie wunderbar so ein Auge gebaut ist, gegen das die kunstvollste Maschine, von Menschenhand gemacht, nichts ist. In den Augen liegt das Herz. Sie sind der Spiegel der Seele. Das Gesicht kann Jemand leicht verstellen, die Augen nur schwer, ein Blick verräth ihn. Sie sind die Fenster des Leibes, durch die man in den Menschen hineinsehen, aus denen der Mensch heraussehen kann. Sie thun uns die Herrlichkeit der Schöpfung auf. Wie köstlich, wenn man über Wald und Flur, über Berg und Thal, über Städte und Dörfer hinauswacht und in den klaren blauen Himmel hineinblickt. Am schönsten aber ist's, in ein liebes treues Angesicht Aug in Aug zu tauchen! Ein blinder Mann — ein armer Mann! Die Augen sind sehr verschieden in Farbe, Größe, Form, aber auch im Sehen; scharf und schwach, kurz- und weitsichtig, ja bisweilen gar beides zugleich. Frau Müller hat scharfe Augen. Wohin sie kommt, thut sie nur einige Blicke und hat sofort erkannt, was an der Wirthschaft, an der Hausfrau, an den Kindern und Diensthöten sein sollte, und was nicht sein sollte. Dabeim hat sie obere schwache Augen, was da ungebührlich merkt sie nicht, da ist, ihrer Meinung nach, Alles vollkommen. Wir haben ja freilich fast alle scharfe Augen für Anderer Schwächen, schwache Augen für unsere eigenen Fehler und Mängel. Die uralte Geschichte von dem Splitter in des Bruders Auge und dem Balken im eigenen Auge wiederholt sich immer wieder. Ist's nicht merkwürdig, daß Jemand an seinem Nächsten gerade den Fehler am ersten und deutlichsten erkennt, den er an sich selber hat? Man sollte doch eigentlich erwarten, daß Anderer Unarten ein Spiegel für uns sein sollten, darin wir erkennen möchten, wie schlecht solche uns stehen, und ausgestreckte Finger, die auf uns weisen. Ueber einer Haus Thür fand ich einst das sehr hübsche Sprüchlein geschrieben:

Freund, sieh auf dich und nicht auf mich,
Und sehe ich, so beste dich!

Herr Schulze hat gute Augen. Er erkennt uns auf fünf-hundert Schritt. Doch ist er kurzichtig. Sparen, sparen! Dafür ist er in der Gemeinde. Die Hundert Mark zur Reparatur an dem und dem öffentlichen Gebäude können in diesem Jahre erhalten werden. Aber in drei, vier Jahren kostet der Bau tausend Mark. So hielt es das kleine Vöckchen mit ihrem Strumpf. Am Donnerstag hat er ein kleines Loch. „Das hat nichts zu bedeuten!“ Zeit und Faden kann man ersparen.

Am Sonnabend aber war die ganze Feste heraus, und es kostete einen neuen Fuß. Die Leute zur See sind meist weislich, sie sehen sehr gut, was in der Ferne ist, in der Nähe ist ihnen alles trübe. Herr Lehmann ist noch schlimmer daran. Er hat tausenderlei mit seinen Augen Augen aus Büchern und alten Schatteln zusammengesucht und weiß von Zeiten und Menschen, die vor langer, langer Zeit gewesen sind, aber er ist in allen Verhältnissen des Außenlebens: Politik und Gemeinwesen bewandert, wie selten Einer. Aber was in seinem eigenen Hause, in seiner Familie vorgeht, wie die nächsten Verhältnisse um ihn her sind, das sieht er nicht. Ein Gelehrter hat einmal geäußert: Die Pferde müßten dem Baue ihrer Augen nach Alles viel größer sehen, als es wirklich ist. Ob es dem ein Pferd heimlich erzählt hat? Menschenaugen giebt es, die alles in vergrößertem Maßstabe sehen. Bei dem Ausschneider und Prahler wächst jedes Ding im Zusehen. Am sonderbarsten sind die Augen, die andere Leute und deren Verdienste klein und den eigenen Menschen mit seinem Wehen und Thun groß sehen, eben herab Andere ansehen und übersehen. Die Aermsten! Sie sehen, sozusagen, auf einem Hügel, schauen herunter und sprechen: „D, wie groß wir sind!“ Die aber unten vorübergehen und hinaufblicken, sagen: „Ach, wie klein sind die!“ Manche sehen auch alles schwarz. Sie wittern überall Unglück. Sie halten Alles für schlimmer, als es ist. Wenn es länger regnet, als sie für gut halten, sehen sie bereits die Ernte verkauft. Wenn einmal von der schwarz-weiß-rothen Fahne der deutschen Konfultats in Madrid die eine Quaste muthwilligerweise abgerissen wurde, muß nach ihrer Ansicht binnen acht Tagen die Kriegserklärung erfolgen. Diese Unglückspropheeten sind stets unzufrieden und können nie eine Freude genießen ohne einen Tropfen bitteren Verwunsches.

Woher es wohl kommt, daß die Augen und die Ansichten so verschieden sind? Das kommt von innen heraus aus dem Sinne und Herzen. Sind diese richtig, so auch die Augen, gesetzt auch, daß sie von Natur schwach wären. Aber gleichgiltig ist es nicht, wie die Augen sehen. Das Auge ist des Leibes Licht. Wie die Augen und die Ansichten, so der Mensch und sein Wandel. „Wenn dein Auge einsichtig (richtig) ist, so wird dein ganzer Leib Licht sein.“ Ein einsichtiges Auge aber sieht stets auf den Herten.

6. März. In der gestrigen Stadtgemeinderathssitzung waren außer Herrn Stadtrath Görne, der entschuldigt war, alle Stadtverordneten anwesend. Die zu erledigenden 6 Punkte der Tagesordnung betrafen Folgendes: 1. Die dem Kollegium bereits früher vorgelegten und auf Wunsch einiger Stadtverordneten abgeänderten Zeichnungsvorlagen zum Umbau des Rathhauses fanden nunmehr den Beifall derselben und werden an die königl. Amtshauptmannschaft zur Genehmigung abgegeben. 2. Die vielen säumigen Steuerzahler sollen theils erinnert, theils soll Zwangsvollstreckung bei ihnen vorgenommen werden, theils erläßt man aber auch den Steuerrückständ. 3. Auf ein Gesuch des Produzentenhändlers Busch soll der Brunnenfassung vor seinem Hause durch einen niedrigeren ersetzt werden, vorher aber von der Baudeputation unter Zuziehung des Röhrenmeisters Teller eine Besichtigung stattfinden. 4. Mit der Beaufsichtigung der beiden Parke werden die Stadtverordneten Dinndorf, Schuldirector Gerhardt und Bretschneider betraut. Als Vorsitzender dieses Komitees fungirt der Bürgermeister. 5. Den acht eingereichten Baugesuchen standen Einwendungen nicht entgegen. 6. Die in letzter Zeit seitens der Stadt veranstalteten Auktionen ergaben 279 Mark für Brauereigegegenstände, 87 M. 50 Pf. für Straßholz und 74 M. 60 Pf. für Parkholz. 2 Gelen werden an Kupbach für 31 Mark frei verkauft. Die auf dem Restaurant „Vindensalzhöfen“ bisher ruhende Schankkonzession wird in denselben Maße auch auf den neuen Besitzer übertragen. Bei einer von einer besonders beauftragten Deputation vorgenommenen Besichtigung der Feuerlöschgeräte fand man die beiden Spritzen in sehr gutem Zustande, während die zum Aufschubhaften Wasserlöcher reparirt oder durch neue ersetzt werden sollen. Für die eine Spritze soll eine neue Laterne und für die Wickmannschaft auf Wunsch derselben ein Kleiderkranz beschafft werden, der in der Turnhalle aufgestellt werden soll. Zwei Stück neue Leitern sollen ebenfalls angekauft und die große Schiebeleiter nur mit Genehmigung des Stadtgemeinderaths verborgt werden. Am Schlusse erklärt man sich noch mit dem aus dem Kollegium eingebrachten Antrag, den Pächtern des Siedelberges das Pachtverhältniß aufzulösen, um im Frühjahr eine Bepflanzung desselben vornehmen zu können, einzustimmen.

Der heutige amtliche Theil enthält eine Bekanntmachung, das Verzeichniß von Giftfarben für den Handel mit Giften betreffend.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des Herrn Max Lindner, Dresden-L., Streblenerstraße 21 bei, welcher die Behandlungsmethoden der Naturheilkunde betrifft.

Kommenden Sonntag, den 8. März, hält der Kgl. Sächs. Militärverein für Wilsdruff und Umgebung im Hotel zum Adler ein Kränzchen, bestehend aus humoristischen Vorträgen, Theater und Ball, ab. Dieser Abend wird durch die Mitfeier des 50jährigen Jubiläums Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen an Interesse gewinnen, weshalb auch auf eine zahlreiche Theilnahme gehofft wird. Die Ansprache auf Sr. Königl. Hoheit hat Herr Rittergutsbesitzer André Limbach bereitwilligst übernommen.

Der Gesangverein „Anakreon“ bezieht kommenden Montag Abend sein Stiftungsfest durch Konzert, humoristische Vorträge, Theater und Ball in seinem Vereinslokal, Hotel Pöwe.

Goffebau. Gegen Mitternacht vom 28. zum 29. v. M. wurde der frühere Besitzer des hiesigen Bergrestaurant, Große, dabei betroffen und festgenommen, als er das Etablissement in Brand setzen wollte. Mitten im Saale, in den er durch ein Fenster eingestiegen war, hatte Große Strohdächer, Stühle, Gehölz u. s. w. zusammengetragen und mit etwa 10 l Spiritus getränkt. Zur rechten Zeit konnte man den Brandstifter, der von einer geistigen Störung befallen sein soll, noch von seinem Vorhaben abhalten.

Dresden. Die Zweite Kammer hat nunmehr am Donnerstag mit der Schlussberatung über das neue Wahlgesetz begonnen. Wiederum waren die Tribünen zum Brechen voll und lange vor Beginn der Sitzung schon besetzt. Eine Abtheilung Senbarmerie war für den Fall einer etwa nothwendig werdenden Räumung der Tribünen in einem Nebenzimmer untergebracht. Zum ersten Male hatte der neugewählte 15. Sozialdemokrat Abg. Grünberg seinen Platz in der Kammer inne. Dafür wird Abg. Stolle-Gesau ausquartirt

und nimmt seinen Platz einsam auf der rechten Seite des Hauses auf der äußersten Bank neben dem Abg. Uhlig ein. Nach der Bereidigung des Abg. Grünberg, welchen der Präsident mit eindringlichen Worten auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam gemacht hat, wird § 1 des Gesetzesentwurfes B beraten. Trotzdem die Sitzung von Vormittags 10 Uhr bis Abends 5 Uhr dauerte und in langer Redeschlacht manch scharfes Wort für und gegen das neue Wahlgesetz gefahren, kam man über diesen § 1 nicht hinaus. Nach einer Anzahl persönlicher Bemerkungen fand hierauf namentliche Abstimmung über den § 1 statt, der folgenden Wortlaut hat: „Die Abgeordneten für die Zweite Kammer der Ständeversammlung werden von Wahlmännern in Wahlkreisen, die Wahlmänner von den Urwählern in Wahlbezirken gewählt.“ Dieser Paragraph wurde mit 58 gegen 23 Stimmen angenommen. Bei der Abstimmung fehlten die Abg. Knoll und Gütig entschuldigt, Abg. Weplich, der wegen Uebelleid den Sitzungssaal zeitiger verlassen hatte, unentschuldigt. Dagegen stimmten in alphabetischer Reihenfolge die Abg. Fräßdorf, Geyer, Gelbstein, Grünberg, Gruner, Hofmann, Horn-Obdau, Horn-Gainsdorf, Hufe (konf.), Kaden, Köhner, (nl.), Dr. Mindwig (fortsch.), Pinkau, Postl, Preibisch (nl.), Richter-Großschäna (nl.), Kollfuß (nl.), Schubert (dtsch.-soz.). Hieraus wurde gegen 5 Uhr die Sitzung vertagt. Weiterberatung morgen.

Die „Dresdner Nachrichten“ erhalten folgende Zuschrift: Aus der Zahl von ungefähr 130 Universitätslehrern haben einige derselben gegen die Wahlgesetzvorlage Widerspruch erhoben und zur Begründung desselben unter Anderem angeführt: bezüglich der Sozialdemokratie „sei es noch gar nicht so schlimm.“ Ob dies richtig? Die Sozialdemokratie lehrt: Sparsamkeit ist Nothwendigkeit, Eigenthum ist Diebstahl, obrigkeitliche Autorität ist Sklaventhum; Glaube, Liebe, Moralität, Religion sind Dinge, die der Kinderstube und Märchenwelt angehören; Vaterland, Staat, Gemeinde, Familie sind erfunden, um die Freiheit zu fesseln, den Einzelnen zu knechten. Die Sozialdemokratie magt es, an das Erbarmende, ewig Heiligste, dessen das menschliche Dendromagen überhaupt fähig ist, an die Gottes-Feder, die frevelhafte Hand zu legen. Welch moralisches Glend ist jener schamlosen Theorie schon entprossen! Widerwille, Haß, Rachlosigkeit bis zur Wuth, Meineid, der offen gepredigt wird, Entfittlichung in jeder Beziehung! Wehe dem, durch den Aergerniß kommt! Das Ernste und Ehrwürdige wird verläßt, verhöhnt, in den Staub getreten, aber die allerwüthendsten Schandthaten der Pariser Schreckenszeit und der Kommune werden gefeiert. Und das soll „noch nicht so schlimm sein“? Sollten diese offen vorgebrachten Gesinnungen an den Thüren und Fenstern der Studirstuben vorbeigerauscht sein, ohne von den darin arbeitenden Tiesdenkenen wahrgenommen zu werden? oder, dasfern anders, wäre es möglich, daß diese erschütternden Gräueln ihren Eindruck auf Freunde der Menschheit, der Bildung und Gerechtigkeit verschleht konnten? Ist das unermessliche Unheil, welches schon bis jetzt durch Vergiftung der Gemüther, durch Gehässigkeit, Lüge, Heben und Verleumdung angeflutet ist, noch nicht übermäßig zu viel, als daß man sagen dürfte: „es ist noch nicht so schlimm.“ Sollten wir wirklich einem satanischen Treiben zuschauen, bis der schreckliche Zustand der Anarchie, bis der uns in Aussicht gestellte „Kabbardatsch“, bis der „Zukunftstaat“ zur Reife gebricht? Da sei Gott vor! Nach aller Möglichkeit muß nun endlich vorgegangen werden! Regierung und Stände haben verantwortungsvoll die unerlässliche Pflicht, den Staat mit seinen herrlichen Institutionen zu schützen und zu stützen. Im höchsten Grade bedauerlich ist es, wenn hochstehende intelligente Männer die Erfüllung dieser Pflicht erschweren.

Leipzig. Zur Nachahmung empfohlen. Schlagende Beweise ihrer Thatkraft hat kürzlich eine in Entzweiung wohnhafte Dame gegeben, als sie von einem Rowdy verfolgt und insultirt wurde. Die Dame hatte vom Neuen Theater aus den Heimweg zu Fuße angetreten. Schon in der Stadt war ihr aufgefallen, daß sie von einem jungen Mann verfolgt wurde. Ohne Notiz hiervon zu nehmen, hatte sie ihren Weg fortgesetzt. Auf der Delitzscher Straße jedoch wurde das lähne Dürger handgreiflich, erfaßte sie am linken Arm und wollte ihr durchaus seine Begleitung auferlegen, die Dame forberte den eleganten Rowdy nun auf, sie in Ruhe ihres Weges gehen zu lassen, und da der Patron davon keine Notiz nahm, verfolgte sie ihn mit der gehaltenen Faust einige derbe Schläge ins Gesicht. Dies mochte der moderne Don Juan nicht erwidern haben, denn er ergriff schleunigst das Hasenpanier. Wie kräftig die Hiebe gewesen waren, bewiesen die Blutspuren, welche sich an der Hand der Dame befanden. Der Herr wird an diesen Rosenblätter wohl denken!

Hobentanne bei Großhainzberg, 4. März. In der hiesigen Wäldberg'schen Gastwirthschaft verunglückte dieser Tage der Bergarbeiter Louis Baumgart. Derselbe stürzte, als er aus dem Gastzimmer in die Hausflur heraustrat, in das offene stehende Kellertoch hinab. Besinnungslos wurde er hier aufgefunden und in seine Wohnung gebracht, wo er noch heute ohne Bewußtsein liegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Baumgart ist verheirathet und Vater von drei Kindern. Natürlich ist der Gastwirth haftpflichtig.

Herrn Max Delmann in Pieschen, welcher vor einiger Zeit eine von ihm erfundene Art von Wasserlaufschuhen beim Kaiserl. Patentamt beifüßig Erlangung eines Patentes eingereicht hatte, ist nunmehr diese Erfindung patentirt worden.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

In Folge gänzlicher Auflösung meines seit über 50 Jahren unter der Firma

Wilh. Körber, Freiberg

bestehenden

Manufaktur-, Modewaaren- u. Confektion-Geschäftes

stelle ich mein in allen Artikeln gut assortiertes Lager, darunter sämtliche Frühjahrs-Neuheiten, zum

Ausverkauf

und bitte diese günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu benutzen.

Wilh. Körber, Weing. 5.

Die Wasserlaufschuhe bestehen aus bootartigen aber geschlossenen Hohlkörpern aus Zinblech, die vermittelst Bolzen und Querleisten so zusammengeluppelt sind, daß sie auf dem Wasser durch schnittartiges Vorköhen der Füße einseitig fortbewegt werden können. Diese Bewegung wird vortheilhaft unterstützt durch ein in einem Doppelbügel gelagertes Doppelruder, dessen Umlagen im geeigneten Augenblicke durch das Anspannen eines rechts und links angebrachten Kettenendes bewirkt wird. Ueberdies ermöglicht eine Steuervorrichtung das Lenken des Apparates. Herr Delmann beabsichtigt mit seinen Wasserlaufschuhen, die sich zum Ueberlegen von Flüssen, Seen u. eignen sollen, in Dresden einige Probeversuche vor einem größeren Publikum zu veranstalten.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Oculi

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Predigt über Hebr. 12, 11—15.

Ferkelmarkt z. Wilsdruff, a. 6. März 1896.

Ferkel wurden eingebracht 164 Stück und verkauft: starke Waare 6 bis 8 Wochen alt das Paar 24 M. — Pf. bis 27 M. — Pf. Schwächere Waare das Paar 15 M. — Pf. bis 21 M. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 30 Pf.

Platung!

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Gastwirthen, sowie Privatherrschäften bei Bedarf als Köchin.

Am gütigen Berücksichtigung bittet hochachtungsvoll

Linna Steiger, Neumarkt 170.

Dauerhafte

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl empfiehlt

Burkhardswalde. M. Wilhelm.

Altes

gutes Genuß- und Lindermittel sind bei allen Husten die Heldt'schen Zwibelbonbons. In Packeten à 10, 30 und 50 Pf. nur allein zu haben bei Paul Klogisch.

Holz-Koffer, Hand-Koffer, Reise-Koffer

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

B. Walther, Potschappel,

Dresdnerstrasse 3 Q.

Sonntags 11—2 und 5—5 Uhr geöffnet.

Suche für 1. April oder 1. Mai d. J.

ein Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren zur häuslichen Arbeit.

Schr. Schwiebus.

Tüchtige Möbel-Tischler

werden bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Dampf-Tischlerei C. H. Köhser,

Hainzberg i. S.

2 Kutscher,

tüchtige Pferdewärter, sucht sofort

E. Partzsch,

Baumeister, Deuben.

Junges Mädchen

aus besserer Familie nicht unter 18 Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit gern unterzieht und auch im Geschäft (Colonialwaaren-Handlung) als Verkäuferin mit thätig sein muß, wird per 1. April a. c. gesucht. Hoher Lohn und Familienanschluss wird gern gewährt. Schriftliche oder persönliche Anerbieten bis spätestens den 9. März er. an

Chr. verw. Bier, Meissen,

Hahnemannsplatz Nr. 13, I erbeten.

Eine goldene Kette mit Medaillon ist am Sonntag vor acht Tagen auf dem Wege von Klipphausen nach Wilsdruff verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbe bei guter Belohnung zurückzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Verlegung.

Einem sehr geehrten Publikum von Stadt und Land, namentlich meiner verehrten Kundenschaft die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Bahnhofstraße Nr. 111 nach

Bahnhofstraße Nr. 2, vis à vis der Reichspost

verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich dasselbe auch in mein neues Lokal übertragen zu wollen. Gleichzeitig gebe ich hierdurch bekannt, daß die neuesten

Frühjahrs- und Sommerstoffe

in größter Auswahl eingetroffen sind und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigteste Berücksichtigung.

Wilsdruff.

Hochachtungsvoll

Albert Regelin,
Schneidermeister.

Schlagholzhausen-Auktion.

Zur Revier des Rittergutes Klipphausen sollen **Mittwoch, den 11. März d. J.,** von früh 9 1/2

Uhr an

ca. 50 Hufen Schlagholz

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Der Sammelplatz ist am sogenannten Fürstenwege nächst Regers Mühle.

A. Wrzesinsky.

Ländl. Spar- und Vorschuss-Verein für Röhrsdorf und Umgegend.

Nach Beschluß des Verwaltungsrathes wird die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

gehohten Vereins

Montag, den 23. März a. c.

im Gasthose zum Erbgericht in Röhrsdorf abgehalten.

Die Aktionäre werden hierdurch dazu eingeladen und haben sich dieselben durch Vorzeigung ihrer Aktien zu legitimiren. Der Eintritt und Anmeldung erfolgt Nachm. 1 Uhr, um 2 Uhr wird das Lokal geschlossen.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung und deren Justifikation Seiten der Generalversammlung.
2. Beschlußfassung über den sich ergebenden Reingewinn. Hierbei wird bemerkt, daß der Verwaltungsrath eine Dividendenvertheilung nach Höhe von 16 2/3 % auf das eingezahlte Aktienkapital, vorbehaltlich der Genehmigung Seiten der Generalversammlung, in Vorschlag bringt.
3. Besondere Anträge von Aktionären, welche jedoch nach § 31 der Statuten 5 Tage vor der Generalversammlung beim Direktorium angemeldet sein müssen.
4. Ergänzungswahl der Statutengemäß ausscheidenden aber wieder wählbaren Verwaltungsrathsmitglieder der Herren Raune-Goffe, Simon und Fichtner-Röhrsdorf.

Das Direktorium.

Ernst Siekmann.

Einladung

zur fünften ordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Spar- und Vorschussverein zu Deutschenbora“

Sonnabend, den 14. März 1896, Nachm. 4 Uhr im Hesse'schen Gasthose zu Deutschenbora.

Das Lokal wird um 3 Uhr geöffnet und um 4 Uhr geschlossen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des geprüften Geschäftsberichtes auf das Jahr 1895 und Richtigsprechung desselben.
 2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
 3. Beschlußfassung über Anträge auf Aktienübertragung.
 4. Ergänzungswahl für die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder.
 5. Beschlußfassung über etwaige rechtzeitig eingebrachte Anträge von Aktionären.
- Die Rechnung auf das Jahr 1895 liegt vom 25. Februar d. J. im Geschäftslokale zur Einsicht der Aktionäre aus. Deutschenbora, den 20. Februar 1896.

Der Vorstand

des Spar- und Vorschussvereins zu Deutschenbora.

M. Flössner,
Direktor.

H. Horn,
Cassirer.

Einladung

zur vierten ordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft „ländlicher Consumverein zu Deutschenbora.“

Sonnabend, d. 14. März 1896, Nachm. 5 Uhr im Hesse'schen Gasthose zu Deutschenbora.

Das Lokal wird um 4 Uhr geöffnet und um 5 Uhr geschlossen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des geprüften Geschäftsberichtes auf das Jahr 1895 und Richtigsprechung desselben.
 2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
 3. Beschlußfassung über Anträge auf Aktienübertragung.
 4. Ergänzungswahl für die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder.
 5. Beschlußfassung über etwaige rechtzeitig eingebrachte Anträge von Aktionären.
- Die Rechnung auf das Jahr 1895 liegt vom 25. Februar d. J. im Geschäftslokale zur Einsicht der Aktionäre aus. Deutschenbora, den 20. Februar 1896.

Der Vorstand des ländlichen Consumvereins zu Deutschenbora.

M. Flössner,
Direktor.

Jul. Striegler,
Cassirer.

Tanz- und Anstands-Unterricht im Hotel zum goldnen Löwen.

Den hochgeehrten Familien von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß mein nächster

Tanz- und Umgangsformen

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang nimmt und bitte geehrte Damen und Herren, welche daran Theil nehmen wollen, sich daselbst gefl. einzustellen.

Einer zahlreichen Theilnahme entgegengehend, zeichnet

mit größter Hochachtung
Richard Krechschmar,
Tanzlehrer aus Weihen.

Kartoffeln

werden im Ganzen und Einzelnen verkauft. **E. Knobloch.**

Einen Bäckerlehrling

sucht **Emil Weinrich, Röhrsdorf.**

Hausverkauf.

Ein an der Rossen-Wilsdruffer-Strasse gelegenes Haus, passend für jedes Geschäft, wegen Todesfalles preiswerth zu verkaufen.

Näheres Neutanneberg No. 22.

Vorläufige Tanz-Unterrichtsanzeige.

Mein Tanz-Unterricht für Grumbach und Umgegend beginnt den 3. Osterfeiertag Nachm. 3 Uhr im Gasthof des Herrn

Richter. Hochachtungsvoll
E. Koch,
Musikus und Tanzlehrer.

Perl-Besätze,

Perl-Garnituren, Posamenten und Spitzen, Sammete, Plüsch und Seidenstoffe

empfiehlt in reicher Auswahl

Eduard Wehner.

Confirmanden-Wäsche

als

Chemisets, Kragen, Cravatten, Shlipse, Manschetten, Handschuhe empfiehlt geehrten Bewohnern von Stadt und Land und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

hochachtungsvoll

Theodor Andersen,
Dresdnerstraße.

Neue böhm. Bettfedern

empfiehlt schön weiß, staubfrei, fein gerissen,

à Pfd. zu 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 Mk.

Die Bettfedernhandlung von **O. Plattner,**

Dresdnerstraße Nr. 89.

Aechter gereinigter Medicinal Dorsch-Leberthran

von Heinrich Meyer, Christiania!

Zur Frühjahrskur das beste **Hausmittel** in Flaschen à 35, 75 und 1.25 Pfg. empfiehlt

Wilsdruff. Die Drogen-Handlung
Paul Alexich.

Schöne schwarze Kleiderstoffe für Confirmanden,

sowie auch

farbige in neuester Mode,

sind zu verkaufen zu ganz billigen Preisen bei

Ernst Reichelt,

Dresdnerstraße, im Hause des Herrn Konditor Windschüttel, 1 Treppe.

Confirmanden-Anzüge

ingrosser Auswahl, gutpassend von 14 bis 22 Mk.

Herren-Anzüge von 15 bis 35 Mk.

Jünglings-Anzüge von 8 bis 20 Mk.

Knaben-Anzüge von 3 bis 9 Mk.

Größtes Lager fester Arbeitshosen, einzelner Stoff-Jaquets, Hosen, Westen, Hemden, Blousen, Jacken.

Lager dauerhafter Herren-, Burschen- und Knabenstiefel sehr billig empfiehlt das **Herrengarderobe-Geschäft**

Oskar Plattner,

Dresdnerstraße Nr. 69.

2 Herren erhalten

freundliche Schlafstelle

Dresdnerstraße 192.

Ein junger sprungfähiger Eber,

(Weizner Rasse), sofort zu kaufen gesucht.

H. Günther, Einboch.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

halte ich mein reichhaltiges Lager als

Mäntel, Jackets, Capes und Kragen
zu den billigsten Preisen

den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend bestens empfohlen.

(Gleichzeitig beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß die

neuesten und modernsten Stoffe der Frühjahrs- und Sommersaison zur Herrenschneiderei

eingetroffen sind und bitte ich geehrte Interessenten mich bei vorliegendem Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Koch, Schneidermeister, Wilsdruff am Markt.

Reform-Verein für Wilsdruff und Umgegend.

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Schützenhauses zu Wilsdruff



öffentlicher Vortrag



des Herrn Schriftleiter **Welter** aus Dresden über das Thema:

„Die deutsch-soziale Reformpartei und ihre Stellung zur Aenderung des sächsischen Wahlrechtes.“
Nach dem Vortrag Debatte.

Hierzu sind alle wahlberechtigten Vaterlandsfreunde eingeladen.

Der Vorstand.

Leinen- u. Gummi-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Vorhemdchen,
Tricot- u. Glacé-Handschuh,
Fellerinen-Kragen und Jackets,
Anzüge für Knaben
empfiehlt in größter Auswahl
Eduard Wehner.

Grosse Auswahl

in Familien-

Waagen empfiehlt billigst
Otto Starke, Wilsdruff Markt.



Wilsdruff.
Spezial-Geschäft
Herren-Wäsche!
Fortwährender Eingang von
Neuheiten in

Universalwäsche, Universalkragen,
Universalmanchetten, Hosenträger,
Leibjacket, Jäger- und Radfahrerhemden,
Cravatten, Shlipse,
Leinen-Wäsche, Leinen-Kragen,
Leinen-Manchetten,
Glacé-Englische-Handschuh
empfiehlt

in größter Auswahl



Theodor Andersen,
Dresdnerstrasse 67.

Pommersche Voll-Bücklinge,

Kieler Speck-Bücklinge u. Sprotten,
Marinierte Fischwaren
empfiehlt
Eduard Wehner.

Confirmanden-

**Stiefel, Stiefeletten, Knopfstiefel, Halb-
schuhe** zum binden und mit Federn, **Hauschuhe**
zu 3.25, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00,
7.50, 8.00 und 8.50 M. in den neuesten Mustern empfiehlt
in größter Auswahl

B. Walther,

POTSCHAPPEL, Dresdnerstrasse 3q.
Sonntags geöffnet von 11-2 und 3-5 Uhr.

Casino Grumbach

Sonntag, den 8. März.

Es ladet freundlichst ein

D. V.

Eindenschlößchen.

Heute Sonnabend Schlachtfest,
wazu freundlichst einladet **Frau verw. Horn.**

Niederer Gasthof Braunsdorf.

Sonntag, den 8. März, Abends 8 Uhr

Liederabend

vom Gesangsverein „**Eichenkranz**“
(Gegründet 1866)

Hierzu ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.

Mittwoch, den 11. März

Grosses Konzert

von der Stadtkapelle zu Wilsdruff

unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Römisch.**

Darauf folgt großer Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 40 Pf.

Ed. Fehrmann.

Zur gefl. Beachtung!

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land halte
mein **bedeutend vergrössertes und der Neu-
zeit entsprechend eingerichtetes**

photographisches Atelier

zur gefl. Benutzung angelegentlichst empfohlen.

**Aufnahmen täglich und bei jeder Wit-
terung. Specialität: Portraits, Kinder- und
Gruppenaufnahmen. Garantie für sprechende Ähnlichkeit —
billigste Preise.**

Confirmanden-Aufnahmen

in bekannter u. Ausführung.

Wilsdruff. **Richard Artl,**
Photograph.

Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land gebe
ich hiermit bekannt, daß ich das

Schnittwaarengeschäft

von neuem eröffnet habe. Gleichzeitig erlaube ich mir die
Bitte auszusprechen, das bisher meinem Manne geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich
bemüht sein werde, fernerhin meine Stunden reell und
gut zu beistehen und bitte, mich bei Bedarf gefälligst be-
rücksichtigen zu wollen.

Wilsdruff, Dresdnerstrasse 192.

Lina verw. Reichel.

Königl. Sächs.

Militärverein

für Wilsdruff und Umgegend.

Sonntag, den 8. März, abends 7 Uhr

hält unser Verein im Hotel zum Adler sein diesjähriges

Kränzchen

ab. Dasselbe wird durch eine Ansprache auf **Sr. Königl.
Hoheit Prinz Georg von Sachsen** anlässlich seines
50jährigen Militärdienstjubiläums, welche Herr Kamerad Andre
Pumbach hält, durch

**humoristische Vorträge,
Theater und Ball**

gefeiert.

Alle Kameraden sind dazu eingeladen, können aber **ll-
Generalversammlungsbeschluß vom 27. Jan-
1896 nur je eine Person** einführen und zwar
entweder die Frau, oder ein Familienmitglied oder eine sonstige
Person. — Für das Mitbringen von Besuch ist in jedem
Falle erst vom Vorstande die Erlaubniß einzuholen.
Orden, Ehren- und Bereinigungszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Anakreon.

Zu dem am 9. März, Abends 1/8 Uhr im
Hotel zum goldenen Löwen stattfindenden

Stiftungs-Fest

bestehend in **Konzert, humoristischen
Vorträgen, Theater und Ball**

werden alle aktiven und passiven Mitglieder hierdurch
freundlichst eingeladen.

Gäste sind herzlich willkommen. Wegen Einführung
derselben wird auf § 12 des Vereinsstatutes verwiesen.

Der Vorstand.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, treu-
sorgenden Mutter und Großmutter, Frau

Johanne Adam

fühlen wir uns veranlaßt, auch hierdurch für die
bei dem Begräbniß durch herrliche Blumenpenden
und ehrendes Grabgeleit bewiesene Theilnahme
unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.

Namentlich herzlichen Dank Herrn Pastor
Ficker für die tröstenden Worte sowohl am
Krankenlager wie auch bei der Beerdigung der
theuren Entschlafenen.

Wilsdruff, den 5. März 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu ein zweites Blatt

und die Unterhaltungsbeilage Nr. 10.